

Die Rolle der Erneuerbaren im Energiemix

Dr. Udo Brockmeier

Vorstandsvorsitzender der EnBW Kraftwerke AG

Lautenschlager Straße 20, 70173 Stuttgart

Auf Grund der zeitlich begrenzten Verfügbarkeit fossiler Rohstoffe und der Tatsache, dass die Kernenergienutzung in einem festgelegten Zeitraum beendet sein soll, wird sich der heutige Energiemix ändern. Erneuerbare Energien werden im Energiemix mittelfristig eine wichtigere Rolle einnehmen.

Heute stammen rund acht Prozent des in Deutschland verbrauchten Stroms aus erneuerbaren Energiequellen. Ziel der gegenwärtigen Bundesregierung ist es, diesen Anteil bis zum Jahr 2020 auf 20 % zu erhöhen. Daher werden nach dem Erneuerbaren-Energien-Gesetz (EEG) Kraftwerke gefördert, die Strom aus Wasserkraft, Wind- und Sonnenenergie, Erdwärme sowie durch die Verbrennung von Biomasse erzeugen.

Wesentliche Kriterien für den Einsatz regenerativer Energien müssen ihre Wettbewerbsfähigkeit, ihre Wirtschaftlichkeit sowie ihre ausreichende Verfügbarkeit sein. Da die Stärken regenerativer Energien regional unterschiedlich ausgeprägt sind, hängen alle drei Faktoren wesentlich vom Standort der Energieerzeugung ab.

Die wesentlichen Stärken Süddeutschlands und insbesondere Baden-Württembergs liegen in der Nutzung von Wasserkraft, Biomasse und langfristig auch von Geothermie, während vor bzw. hinter den Küsten Norddeutschlands auch die Windenergie nachhaltig und effizient nutzbar sein könnte.

Die Wirtschaftlichkeit regenerativer Energien reicht unter den heutigen Rahmenbedingungen des Energiemarkts nicht aus, um einen Zubau in nennenswertem Umfang zu ermöglichen. Angesichts steigender Anforderungen an die Effizienz von Förderinstrumenten ist zu erwarten, dass sich nationale und EU-weite Maßnahmen letztlich auf die regionalen Stärken von erneuerbaren Energien konzentrieren müssen und sich in der Folge regional angepasste Infrastrukturen zur Nutzung regenerativer Energien bilden werden.

Mit zunehmendem Ausbau erneuerbarer Energien wird es nicht nur darauf ankommen, neue effiziente Standorte zu erschließen, sondern auch die bestehenden Standorte und Infrastrukturen zu ertüchtigen und zu verbessern. Die Notwendigkeit, Rahmenbedingungen für eine nachhaltig effiziente Nutzung bestehender Standorte zu schaffen, besteht heute bereits bei Standorten der Wasserkraftnutzung, wenn beispielsweise bestehende Konzessionen für die Wasserkraftnutzung erneuert bzw. verlängert werden müssen. Bei der Windenergienutzung wird dieses Thema unter dem Begriff „Repowering“ zukünftig an Bedeutung gewinnen.

Zusammenfassend sind daher unter dem Aspekt Nachhaltigkeit und Effizienz folgende Entwicklungen der regenerativen Energien im Energiemix denkbar und wünschenswert:

- Der Anteil regenerativer Energien im Energiemix wird mittelfristig zunehmen.
- Die einzelnen regenerativen Energiequellen werden sich dort nachhaltig durchsetzen können, wo ihre Verfügbarkeit und die infrastrukturellen Voraussetzungen für ihre Nutzung jeweils am besten gegeben sind.
- Damit eine regional angepasste Erschließung und Erhaltung regenerativer Energiestandorte dauerhaft möglich ist, müssen sich die nationalen und EU-weiten Förderinstrumente darauf konzentrieren, solche Standorte zu erschließen und zu erhalten, deren Erzeugungskosten und deren Einbindung in die Energieinfrastruktur langfristig wirtschaftlich sein können.
- Vor diesem Hintergrund ist es beispielsweise bei der Wasserkraftnutzung sinnvoll, sich für den Ausbau neuer und insbesondere auch für den Erhalt bestehender Wasserkraftpotenziale in Süddeutschland einzusetzen.